

Nina Hinkelmann | Laurenz Zwior¹

»Um zu vergessen, spricht man. [Um zu erinnern, schweigt man].«²

Unterrichtsentwurf zu Elie Wiesels *Der Schwur von Kolvillág*

Einführung

Erinnerungskultur ist ein zentrales und zugleich hochambivalentes Element unserer heutigen Gesellschaft, welches mittels der Form des Erinnerungslernens aktuelle Bildungsprozesse prägt.

Erinnerungslernen und damit einhergehend Antisemitismus-Prävention sind Themen, die neben einer Verortung im Geschichts- oder Politikunterricht, insbesondere im Religionsunterricht, von besonderer Relevanz sind, da dort die Beschäftigung mit dem Judentum nicht nur auf die *Schoah* beschränkt und das Judentum auch als gelebte Religion wahrgenommen wird.

Dazu soll dieser Unterrichtsentwurf zu Elie Wiesels *Der Schwur von Kolvillág* einen Beitrag leisten, indem neben der Verwendung des Romans eines jüdischen Holocaust-Überlebenden und Friedensnobelpreisträgers das zusätzliche Lehr-Lern-Material ebenfalls aus jüdischen Quellen stammt. So soll gewährleistet werden, dass nicht nur über das Judentum gesprochen, sondern mit dem Judentum gelernt wird.

Religionsdidaktische Vorbemerkungen

Als übergeordnetes Lernziel steht hinter diesem Unterrichtsentwurf, dass die Schüler_innen um die Bedeutung der im Judentum gelebten Erinnerungskultur wissen und dies im Besonderen auf die Motive *Sprechen* und *Schweigen* im Werk Elie Wiesels anwenden können.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen, welche durch diese Unterrichtseinheiten gestärkt werden sollen, stellen sich wie folgt dar:



Die Schüler_innen

- können verschiedene Ebenen des Sprechens und Schweigens benennen und erläutern.
- wissen um die dem Sprechen zukommende Bedeutung im Judentum, welche exemplarisch am *Pessach*-Fest aufgezeigt wird.
- wissen um die Ambivalenz von Sprechen und Schweigen innerhalb des Judentums.
- können anhand eines Textes, der das jüdisch-christliche Miteinander behandelt, den christlichen Antijudaismus und die damit verbundene Problematik verstehen und kritisch betrachten.

Der Entwurf ist so gestaltet, dass die Schüler_innen sowohl kognitiv als auch affektiv berührt werden, um ein reines Belehren zu vermeiden. Außerdem soll Raum für Reflexionen geboten werden, um sie vor emotionaler Überforderung zu bewahren.

1 **Nina Hinkelmann** studiert katholische Theologie und Biologie im Bachelor of Education an der Universität Tübingen;
Laurenz Zwior studiert katholische Theologie im Magister Theologiae an der Universität Tübingen.
2 Wiesel, Elie (1976): *Der Schwur von Kolvillág*, Wien, S. 48.

Daraus folgt eine doppelte Subjektorientierung; einerseits an Elie Wiesel und andererseits an den Schüler_innen. Das heißt, dass die Unterrichtseinheiten immer auf die Schüler_innen zielen sollen, um diese weiterzubringen und in ihrem Subjektsein und Subjektwerden zu fördern. Dabei dürfen die Opfer des Holocaust nicht zu Objekten gemacht werden. Es muss stets klar sein, dass die Opfer selbst Menschen, Subjekte, waren.

Prinzipiell ist dieser Entwurf für die Oberstufe konzipiert. Dabei steht es den Lehrkräften offen, die einzelnen Einheiten kompakt in einem Workshop abzuhalten oder aufgeteilt auf mehrere Unterrichtsstunden.

Neben den oben genannten inhaltsbezogenen Kompetenzen sollen auch prozessbezogene Kompetenzen geschult werden, sodass die Schüler_innen, ausgehend von ihren eigenen lebensweltlichen Erfahrungen, Vergleiche zu anderen Kulturen, Religionen und Weltanschauungen ziehen können.

So stärken die Einheiten in besonderem Maße

- **U4** und **U5** die Dialogkompetenz,
- **U3** die Begriffskompetenz,
- **U3** und **U4** die Partizipationskompetenz sowie die Ausdruckskompetenz,
- **U2** und **U3** die Wahrnehmungskompetenz
- **U5** die Reflexionskompetenz.

Literaturvorschlag

Wiesel, Elie (1976):

Der Schwur von Kolvillág, Wien.

Unterrichtsbausteine

Um den Einstieg in das Thema zu erleichtern, kann die Lehrkraft weitere Hintergrundinformationen, basierend auf **E1** und **E2**, liefern.

- Als Einstieg in das Thema kann die Betrachtung von Elie Wiesels Leben dienen. Dabei soll den Schüler_innen mit Hilfe eines Lebenslaufs (**E1**) die Möglichkeit gegeben werden, sich mit seinem Leben auseinanderzusetzen, um einen Kontext für die weitere Arbeit zu schaffen.
- Außerdem können einige Randdaten zum Roman geliefert werden (**E2**).

U1 Impulsfrage

- Als thematischer Einstieg soll ein *Schreibgespräch* dienen. Dazu schreibt die Lehrkraft folgendes Zitat Elie Wiesels aus dem hier behandelten Roman an die Tafel:

Um zu vergessen, spricht man.

Um zu erinnern, schweigt man.

Danach schreiben die Schüler_innen ihre Gedanken, Assoziationen und das, was ihnen sonst dazu einfällt, dazu.

Dabei ist es wichtig, dass die Schüler_innen die gesamte Zeit schweigen.

Daraufhin tauschen sie sich darüber aus, wie sie sich während des Schweigens gefühlt haben.

- Das Tafelbild ist festzuhalten.

U2 Wie es geschrieben ist in der *Haggadah*...

- In dieser Einheit beschäftigen sich die Schüler_innen exemplarisch mit der jüdischen *Pessach*-Feier, um aufzuzeigen, welche Bedeutung Erinnerung im Judentum zukommt und wie diese von statten geht. Dazu lesen die Schüler_innen die Texte **M1** und **M2**. Danach tauschen sie sich in Kleingruppen darüber aus, wie Erinnerung im Judentum stattfindet und welche Rolle dieser zukommt.
- Die Ergebnisse sind schriftlich festzuhalten.

U3 Der Schwur

- Die Schüler_innen lesen alleine den Schwur von Moshe³ und halten ihre Gedanken und Assoziationen in einer MindMap fest. Danach tauschen sie sich zu zweit oder dritt über ihre Gefühle, Meinungen und Assoziationen dazu aus. Sie sprechen darüber, wie der Schwur im Verhältnis zu jüdischer Erinnerungskultur steht und welche Bedeutung das Schweigen in diesem Kontext hat. Im Anschluss daran wechseln die Kleingruppen und tauschen sich erneut darüber aus.
- Abschließend werden die Ergebnisse in der gesamten Klasse zusammengetragen und auf einem Plakat in einer großen Mind-Map gesichert (*think-pair-share*-Methode

U4 Gruppenarbeit

- Die Schüler_innen teilen sich auf in zehn Kleingruppen. Jeweils zwei der Gruppen bekommen den gleichen Text. Dabei sieht die Aufteilung des Textes wie folgt aus:
Teil 1: S. 9–49
Teil 2: S. 50–91
Teil 3: S. 93–167
Teil 4: S. 167–246
Teil 5: S. 246–Ende
- Jeweils eine der Gruppen, die dem jeweiligen Textabschnitt zugeordnet ist, bearbeitet Arbeitsblatt **M3**, die andere Gruppe Arbeitsblatt **M4**.

U5 Vertieftes Verständnis

- Im Anschluss an die letzte Einheit und gleichzeitig als Wiederholung, tauschen sich die beiden Gruppen über ihre Ergebnisse aus und gestalten diese anschaulich in Form eines Plakats. Nun werden die Ergebnisse in der gesamten Klasse präsentiert.
- Danach finden sich die Schüler_innen zu dritt oder viert zusammen und bearbeiten gemeinsam **M5**.
- Abschließend findet ein gemeinsamer Austausch mit der gesamten Klasse statt, in dem auch nochmals auf die Bedeutung von Erinnerungslernen eingegangen werden kann. Wichtige Punkte werden auf bunten Karten festgehalten.

Materialien

- **E1** – Lebenslauf von Elie Wiesel
- **E2** – Rahmendaten zum Roman
- **M1/M2** – *Pessach*-Texte
- **M3** – Fragen zum Text
- **M4** – MindMap
- **M5** – Weiterführende Fragen

Religionspädagogische Reflexion

Im Judentum kommt dem Sprechen hinsichtlich der gelebten Erinnerungskultur eine herausragende Bedeutung zu. Deshalb wird in diesem Entwurf auf die Glaubens- und Lebenswirklichkeit des Judentums beispielhaft am *Pessach*-Fest eingegangen. Umso größer wirkt dadurch der Kontrast zu Elie Wiesel's Werk, in welchem dem Schweigen eine zentrale Rolle hinsichtlich der Erinnerung zukommt.

Die Beschäftigung mit diesen beiden Polen von Erinnerung soll dabei aufzeigen und verdeutlichen, wie ambivalent der Umgang mit Erinnerung und Erinnerungskultur ist. Die Motive *Sprechen* und *Schweigen* leisten dadurch einen besonderen Beitrag für das Erinnerungslernen.

Im Kern der Erinnerung steht die *Schoah*. Elie Wiesel zeigt daneben in seinem Gesamtwerk auch die jüdische Tradition und den Reichtum der jüdischen Kultur auf, die verschiedene und neue Lebenswege auch für die heutige Welt ermöglichen. Außerdem leistet der Roman *Der Schwur von Kolvillág* einen weiteren wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur dadurch, dass er das Thema Antisemitismus behandelt, ohne direkt auf die *Schoah* einzugehen, diese aber stets hintergründig mit-schwingt und präsent ist.

commons.wikimedia.org | World Economic Forum 2003
swiss-image.ch | Sebastian Derungs | CC-BY-SA-2.0



Elie Wiesel spricht auf der Jahres-versammlung des Weltwirtschaftsforums in Davos/Schweiz, 2003.

.....

Da es die Pflicht eines jeden Gläubigen ist, die Menschenwürde zu achten, sollte es auch die Aufgabe und Pflicht des Religionsunterrichts sein, die Schüler_innen an die *Schoah* zu erinnern und zu sensibilisieren, gerade im Hinblick auf die gegenwärtige gesellschaftliche und politische Entwicklung und die zunehmende Fremdenfeindlichkeit. Dazu trägt dieser Unterrichtsentwurf ganz im Sinne Elie Wiesel's bei, indem auch die ethischen Perspektiven gestärkt werden.

Eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik ist insbesondere wichtig, um keine resignierte oder gleichgültige Haltung entstehen zu lassen. Vielmehr sollen die Schüler_innen anhand der Geschichte lernen, dass Diskriminierung über Ausgrenzung schnell zur Vernichtung führen kann.